

Tübingen, den 15.02.2023

## **Änderungsanträge des Jugendgemeinderats zum Haushalt 2023**

### **Bezuschussung des Deutschlandtickets für Tübinger: 29-Euro-Ticket**

#### **Antrag:**

Das Deutschlandticket soll für Tübinger 29 Euro statt 49 Euro kosten. Der Zuschuss an die TüBus wird entsprechend erhöht.

Änderung im Vergleich zum Verwaltungsvorschlag: -800.000 Euro

#### **Begründung:**

Wir beantragen die Preissenkung des Deutschland-Tickets durch die die Stadt Tübingen um 20 Euro. Durch das 29-Euro-Ticket würde Tübingen ein verhältnismäßig günstiges deutschlandweites Monats-ticket anbieten. Damit würde die Attraktivität des Tübinger ÖPNV erheblich steigen und man würde somit einen starken Anreiz für den Umstieg vom MIV auf den ÖPNV schaffen.

Die Summe ist der Vorlage 33/2023 entnommen und auf das Einführungsdatum 1. Mai statt 1. April heruntergerechnet.

### **Ausweitung des ticketfreien TüBus-Angebots auf den Freitagabend**

#### **Antrag:**

Der Beginn des wöchentlichen ticketfreien TüBus-Angebots wird von Samstag, 0 Uhr, auf Freitag, 18 Uhr, vorgezogen.

Änderung im Vergleich zum Verwaltungsvorschlag: -105.000 Euro

**Begründung:**

Der Jugendgemeinderat setzt sich schon längere Zeit für einen ticketfreien Abend- und Nachtverkehr ab 18 Uhr ein.

Besonders abends sind nämlich viele Personen zu Veranstaltungen unterwegs, für viele von diesen wäre ein Umstieg vom Auto auf den ÖPNV denkbar. Speziell in der Zeit des 9-Euro-Tickets konnte man diesen Umstieg beobachten. Nur mit einem kostengünstigen, attraktiven Angebot – wie hier vorgeschlagen – erreicht man die gewünschte CO<sub>2</sub>-Reduktion. Des Weiteren würde dieses Angebot zu einer größeren sozialen Gerechtigkeit führen. Die Teilnahme an Veranstaltungen oder Treffen mit Freunden wird Jugendlichen mit wenig Geld so erleichtert.

Im Klimaschutzprogramm ist die Ausweitung des kostenlosen Nahverkehrs vom Samstag auf den Sonntag vorgesehen, um weitere Erfahrungen im Hinblick auf den komplett ticketfreien ÖPNV zu sammeln.

Der Freitagabend wäre auch eine solche Ausweitung und könnte ebenso helfen, auf guter Wissensgrundlage irgendwann über einen kostenfreien ÖPNV zu entscheiden.

**LernOrt Berghof, Erhöhung der Regelförderung**

**Antrag:**

Die Regelförderung für die Kit Jugendhilfe, Projekt: LernOrt Berghof, wird um 45.000 Euro auf 80.000 Euro erhöht.  
Änderung im Vergleich zum Verwaltungsvorschlag: -45.000 Euro

**Begründung:**

Der „LernOrt Berghof“ als Angebot der Kit Jugendhilfe schafft eine fruchtbare Verbindung von Landwirtschaft und Pädagogik.

Leider zeigt sich in den letzten Jahrzehnten die Tendenz, dass junge Menschen immer mehr den Bezug zu Natur und Landwirtschaft verlieren.

Diesem Problem schafft unter anderem der „LernOrt Berghof“ Abhilfe, denn an diesem Ort werden junge Menschen aktiv in die realen Abläufe des Biolandbetriebs miteinbezogen. Angesichts der Klimakrise sollten uns Nachhaltigkeit und somit auch Bio-Produkte umso wichtiger sein und werden. Das ist auch etwas, das man auf dem Berghof lernen kann.

Bei dem Projekt „LernOrt Berghof“ ist man konfrontiert mit „Tiere füttern und [...] pflegen, Weiden richten, Nistkästen bauen, Gemüse oder Getreide anbauen, pflegen, ernten und für die Vermarktung vorbereiten, Äpfel ernten, Apfelsaft pressen [...] oder einen kaputten Traktor oder Werkzeuge reparieren, aus selbst gefällten Bäumchen Werkzeuge schnitzen, Laubheu schneiden und einlagern, Wolle verarbeiten, Wände weißeln“ (berghof-tuebingen.de). All diese Dinge geben Einblick in eine Welt, die es heutzutage leider immer weniger gibt. Man lernt nachhaltige Landwirtschaft, welche man heute

---

leider nur noch selten vorfindet. Ebenfalls kann man dadurch lernen, dass es wichtig ist, was dort gemacht wird, diese Arbeit eine Bedeutung hat und Sinn stiftet, dass man etwas kann und gebraucht wird.

Darüber hinaus wird dieses Projekt sehr nachgefragt, wie beispielsweise durch die Pestalozzischule, welche den „LernOrt Berghof“ wöchentlich besucht. Schülerinnen und Schüler berichten sehr positiv davon und erläutern, dass sie dort ihren ersten Kontakt mit der Arbeitswelt auf dem Bauernhof hatten und den Umgang Tieren und der Natur lernen. Sie bewerteten es als ein „spannendes und wichtiges Lernfeld[...]“.

Die Kit Jugendhilfe muss einen Großteil der Anfragen von Grundschulklassen aus Kapazitätsgründen ablehnen.

Wir stellen fest, dass BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) zwar im Lehrplan steht, aber in den Schulen leider unzureichend umgesetzt wird. Die Förderung des „LernOrts“ ist eine gute Möglichkeit für die Stadt, als Schulträger zur Erfüllung dieses Bildungsplanziels beizutragen.

Das Motto des Projektes lautet „man schützt nur das, was man kennt“. Doch dafür braucht man letzten Endes auch Geld die Pädagogen zu bezahlen.

### **FAB Jugendarbeit: +0,5 AK für Kinder- und Jugendbeteiligung**

#### **Antrag:**

Es wird eine 50-Prozent-Stelle für Kinder- und Jugendbeteiligung geschaffen.

Änderung im Vergleich zum Verwaltungsvorschlag: -28.000 Euro.

#### **Begründung:**

Jugendbeteiligung kommt in Tübingen manchmal etwas zu kurz: Verschiedene größere Projekte, zum Beispiel die Neckarrenaturierung unterhalb der Brückenstraße oder die Entwicklung des Queck-Areals, aber auch andere Tief- und Hochbauprojekte, fanden ohne eine gesonderte Jugendbeteiligung statt.

Bei jugendbezogenen Bauvorhaben wie Spielplätzen und bei einzelnen Großprojekten wie der Anlagenparksanierung fanden in der Vergangenheit zwar vorbildliche Beteiligungsveranstaltungen statt, doch diese sind leider noch nicht die Regel.

Bei vielen städtischen Bauvorhaben, selbst bei größeren, findet keine gesonderte Jugendbeteiligung statt, bei Schul- und KiTa-Bauten hängt die Beteiligung der größten Nutzergruppe in der Regel davon ab, ob die Leitungen der Einrichtungen die Schüler/Kinder beteiligen, die Stadt wird nicht selbst aktiv. Oftmals ist das Interesse der Planer im Baudezernat da, eine gesonderte Beteiligung – und zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sind gesonderte Formate nötig – durchzuführen. Sie haben dafür aber nicht die nötigen Kompetenzen und es fehlt an Ansprechpartnerinnen – wie Frau van Ackern es eine war – bzw. mögliche Ansprechpartnerinnen im FB 5 sind mit anderen Aufgaben ausgelastet.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist nicht nur in §41a der Gemeindeordnung zwingend

---

vorgeschrieben, sondern ist auch von großer Bedeutung für die Legitimation von städtischen Entscheidungen, weil deren Konsequenzen oft über Jahrzehnte reichen und die heutigen Jugendlichen später die hauptsächlich Betroffenen sind. Bei Bauvorhaben bilden sie die Nutzergruppe mit dem längsten Nutzungszeitraum.

Um Demokratie zu lernen, ist es für Kinder und Jugendliche wichtig, Demokratie zu erleben, Beteiligung zu erleben. So lernen sie das für unsere Demokratie notwendige Engagement, die notwendige Durchhaltefähigkeit aber auch die in der Demokratie erlebbare Selbstwirksamkeit kennen.

Eine neu einzurichtende 50-Prozent-Stelle könnte diese Bedarfe abdecken.

Wir schlagen vor, die Stelle aufgrund des inhaltlichen Profils in der FAB Jugendarbeit anzusiedeln, sie soll aber natürlich eng mit der FAB Bürgerbeteiligung zusammenarbeiten.

### **Unterstützung des Jugendgemeinderats: +0,25 AK Erhöhung der Stellenanteile der Koordination des Jugendgemeinderats**

#### **Antrag:**

Die Koordinationsstelle des Jugendgemeinderats wird von 50 Prozent auf 75 Prozent aufgestockt.

Änderung im Vergleich zum Verwaltungsvorschlag: -14.000 Euro.

#### **Begründung:**

Als Vertretung der Tübinger Jugend hat der JGR seinen Aufgabenbereich in den letzten Jahren immer weiter ausgebaut und sich als essenzielles Gremium der Tübinger Kommunalpolitik etabliert.

Wir sind in allen Ausschüssen des Gemeinderats vertreten, beteiligen uns in Arbeitsgruppen der Stadt, sitzen im TüBus-Aufsichtsrat und bald vielleicht auch im Aufsichtsrat der SWT. Wir schreiben viele Anträge, führen Gespräche mit unterschiedlichen Interessengruppen und organisieren eigene Veranstaltungen. Dadurch wird die Arbeit für die Geschäftsstelle immer mehr und sie ist mit nur 50 Prozent eigentlich nicht mehr leistbar.

Die Aufgaben unserer Koordinatorin sind breitgefächert und substanziell für unsere Arbeit. Sie ist nicht nur die Schnittstelle zwischen Stadt und JGR, Organisatorin unserer Sitzungen und Begleiterin unserer Projekte, sondern zusätzlich wichtige Ansprechperson für uns Jugendgemeinderät\*innen bei Fragen und Problemen. Diese können aufgrund der Heterogenität des Gremiums sehr unterschiedlich sein. Die Begleitung und Einbindung junger Jugendgemeinderät\*innen in den JGR fällt ebenso in ihren Tätigkeitsbereich. Um diese Aufgaben auch weiterhin zuverlässig zu erfüllen und die Handlungsfähigkeit unseres Gremiums sowie eine adäquate pädagogische Begleitung zu gewährleisten, ist eine Aufstockung der Koordinationsstelle sehr wichtig.

Hinzu kommt ganz aktuell, dass der JGR beantragt hat, dass alle Tübinger Schüler\*innen von 12 bis 18 Jahren für den JGR kandidieren und ihn wählen dürfen sollen – nicht nur die, die in Tübingen wohnen. Wir fänden diese Reform sehr wichtig, um allen Jugendlichen, die viel Zeit in Tübingen verbringen

---

gen, ein Mitspracherecht zu verschaffen. Der Antrag wird noch dieses Jahr im Gemeinderat diskutiert.

Wenn das Wahlrecht reformiert wird, wird der Wahlprozess deutlich aufwändiger. Die Zahl der Wahlberechtigten könnte sich fast verdoppeln, da Schüler\*innen, die nicht in Tübingen wohnen, und damit unter anderem auch viele Schüler der Landkreisschulen, in die Wahl einbezogen würden. Im Schuljahr 2021/2022 besuchten 4.800 Schüler\*innen allein die Landkreisschulen. Es ist zwar davon auszugehen, dass nicht alle der 4.800 Schüler\*innen wahlberechtigt sind, (einige sind bereits wahlberechtigt, da sie in Tübingen wohnen und andere sind zu alt) trotzdem würde sowohl die Koordination der Wahl an den Schulen, als auch die Wahlwerbung deutlich komplexer werden.

Auch dafür wäre eine Aufstockung der Geschäftsstelle sehr wichtig.

Verglichen mit anderen Jugendgemeinderäten wäre eine 75-Prozent-Stelle auch nicht besonders viel. Die Geschäftsstelle des JGR Reutlingen hat zum Beispiel zwei 50-Prozent-Stellen

### **Erweiterung des Jugendcafé Bricks noch in diesem Jahr**

Antrag:

In den aktuellen Haushaltsentwurf werden 1.000.000 Euro für die Erweiterung des Jugendcafés aufgenommen.

Begründung:

Für uns junge Menschen ist das „Bricks“ Jugendcafé aus der Stadt nicht mehr wegzudenken. Das Bricks bietet tolle Angebote für Jugendliche an. Beispielsweise gibt es dort jeden Dienstag ein leckeres Mittagessen für Schüler\*innen zu erschwinglichem Preis, Spielmöglichkeiten für Jugendliche und immer wieder tolle Aktionen und Partys. Das Jugendcafé ist also ein toller Ort für das Vernetzen mit anderen jungen Menschen und leistet gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Integration von Jugendlichen. Das Bricks steht Jugendlichen auch beratend und unterstützend zur Seite.

Schon heute platzt das Bricks abends oft aus allen Nähten

Das Bricks organisiert regelmäßig Tanzveranstaltungen für Jugendliche, die Technik dafür muss aber in einem Lager aufbewahrt werden, dessen Dach undicht ist.

Durch die Umgestaltung des Anlagenparks, den Bau der Radbrücke West und die entstehende Freifläche am ZOB wird das Bricks in den nächsten Jahren als Anlaufstelle für Jugendliche stark an Bedeutung gewinnen. Es ist also dringend nötig, die geplante Erweiterung schnellstmöglich umzusetzen und sie nicht bis 2027 und die folgenden Jahre zu verschieben.

Das Bricks liegt mit seiner Größe und der Anzahl des Personals unter den Standards der offenen Jugendarbeit.

An kalten Tagen betrug die Temperatur in den Lagerräumen 7 Grad Celsius. Diese Räume müssen

---

notgedrungen als Büro und damit als Ort für vertrauliche Gespräche zwischen Mitarbeiter\*innen und Jugendlichen in Krisenmomenten und notwendige Buchhaltungstätigkeiten genutzt werden.

Dieses Problem könnte eine baldige Erweiterung lösen.

Auch als eines von zwei auszubildenden Jugendhäusern in Tübingen muss das Jugendcafé gestärkt werden.

### **FAB Jugendarbeit: +0,5 AK für Jugendarbeit (Jugendcafé Bricks)**

Antrag:

Die FAB Jugendarbeit erhält eine zusätzliche halbe Sozialpädagogenstelle für das Jugendcafé Bricks.

Änderung im Vergleich zum Verwaltungsvorschlag: -25.000 Euro.

Begründung:

Wie oben erläutert, wird das Bricks von der Tübinger Jugend stark angenommen, leidet aber außer unter den baulichen Mängeln und Begrenzungen auch unter der starken Belastung der Mitarbeiter, weil das offene Angebot so stark angenommen wird, dass der Raum stets vollständig belegt ist, und die Mitarbeiter Ansprechpersonen für viele Kinder und Jugendliche sind.

Die von der Verwaltung vorgeschlagenen +0,2 AK würden die Mitarbeiter deutlich entlasten.

Um dem Andrang gerecht zu werden, muss unserer Meinung nach aber das Angebot ausgebaut werden, dafür beantragen wir eine zusätzliche 50-Prozent-Stelle für die Jugendarbeit in der FAB Jugendarbeit. Diese zusätzliche Stelle soll ganz oder zum Teil im Bricks eingesetzt werden.

### **Mehrgenerationenpark Kilchberg: Umsetzung eines größeren Teils des Konzepts des Ortschaftsrats**

Antrag:

Um einen größeren Teil des Konzepts „Mehrgenerationenpark Kilchberg“ umsetzen zu können, beantragen wir weitere 50.000 Euro an dieser Stelle.

Begründung:

Der Teilort Kilchberg hat für seinen Mehrgenerationenpark ein Konzept zur umfangreichen Sanierung und Erweiterung vorgelegt, das der JGR sehr überzeugend findet.

Das Konzept umfasst insgesamt ca. 100.000 Euro. Die von der Stadt vorgeschlagenen 20.000 Euro reichen zwar möglicherweise für den Konzeptbaustein „Calisthenics-Geräte“ aus, wir halten aber den Baustein „Betonfläche“ für ebenso wichtig.

Neben den anspruchsvollen Skate-Elementen fehlt hier nämlich eine Fläche ohne Obstacles zum Aufwärmen und für Anfänger.

Für letztere Platz zu schaffen würde auch den oft überfüllten und durch Nutzungskonflikte belasteten 3in1-Park deutlich entlasten.

Für den Jugendgemeinderat Tübingen

Paula Zimmermann  
Johanna Weiß  
Jonathan Vogel  
Emil Gramm  
Benedikt Döllmann  
Tom Besenfelder